

Musikpflege im Zisterzienserinnenkloster Kirchheim a. Ries im 17.-19. Jahrhundert

Von Paulus Weissenberger OSB

1. Quellen und Literatur

P. Pirmin Lindner OSB (Salzburg, St. Peter) schreibt in seinem *Monasticon ep. Augustani antiqui* (Bregenz 1913) über die Aufhebung des Klosters Kirchheim a. Ries im Jahr 1802 (S. 135): „K. fiel bei der Säkularisation dem fürstlichen Haus Oettingen-Wallerstein zu, das am 20. Oktober 1802 davon Besitz ergriff. Die Nonnen durften im Kloster beisammen bleiben und dort absterben. Sie erhielten anständige Pensionen und nur wenige verzehrten dieselbe auswärts. Die letzte Bewohnerin des Klosters, Anastasia Werner, starb am 14. Februar 1858“; diese letzte Zisterzienserin von Kirchheim wurde nicht weniger als 87½ Jahre alt; sie wurde im ehemaligen Klosterfrauenfriedhof am Chor der Abteikirche begraben. Ferner bemerkt Lindner (S. 137) über die letzte Äbtissin von Kirchheim: „Die letzte Äbtissin, M. Violantia II. Hirl, geboren zu Wemding, erwählt am 6. Oktober 1783, starb im aufgehobenen Kloster am 16. September 1829“ und zwar im Alter von fast 82 Jahren.

Ein Jahr nach dem Tod der letzten Äbtissin ließ Fürst Friedrich von Oettingen-Wallerstein in Kirchheim ein Verzeichnis über alle musikalischen Instrumente und Noten anfertigen, das von großem Interesse für die Geschichte der Musikpflege in einem Zisterzienserfrauenkloster des 17./18. Jahrhunderts ist. Das Verzeichnis wurde am 6. November 1830 abgeschlossen und ist noch im fürstlichen Archiv zu Wallerstein (Lagerort: I 12,31) vorhanden. Die oben genannte letzte Zisterzienserin von Kirchheim, Anastasia Werner, wird in dem Verzeichnis als „Chorregentin“ bezeichnet. Ihr Lehrer in der Musik war der bekannte Chordirigent Dreyer in Ellwangen.

Dieses Verzeichnis ist es wohl wert, veröffentlicht zu werden, da die schwäbisch-bayerische Musikgeschichte dadurch in mancher Hinsicht bereichert wird; gleichzeitig erhält man auch einen seltenen und deshalb um so mehr willkommenen Einblick in das geistige Leben einer Frauenabtei vergangener Zeiten. Freilich kann auf die in unserem Wallersteiner Verzeichnis genannten Namen von Musikern und ihren Werken sowie auf die darin vorkommenden Kirchheimer Nonnen hier nicht näher eingegangen werden. Ersteres muß einem zuständigen Musikhistoriker vorbehalten bleiben; letzteres ist erschwert, da über Kirchheim bisher nur kleinste Vorarbeiten für ein Profeßbuch oder eine Klostergeschichte vorliegen.

Für die Namen der in unserem Verzeichnis aufgeführten Musiker und ihre Kompositionen sei zur weiteren Orientierung auf folgende Literatur hingewiesen:

1. Die Musik in Geschichte und Gegenwart, Kassel 1949 ff., bisher 8 Bände.

2. U. Kornmüller, Die Pflege der Musik im Benediktinerorden, in: Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktinerordens I/II (Brünn 1880/81), bes. Namensverzeichnis II S. 233–236.
3. P. Weissenberger, Geschichte der katholischen Pfarrei Wallerstein, Wallerstein 1946, Heft 2, S. 34–49: Die Pflege der Kirchenmusik.
4. G. Reichert, Der nordostschwäbische Raum in der Musikgeschichte, in: Ellwanger Jahrbuch 18 (1958/59), S. 7–24.

2. Nonnen als Musikfreunde

Als Eigentum der im Jahr 1830 noch lebenden Klosterfrauen von Kirchheim werden in unserem Wallersteiner Verzeichnis in Anspruch genommen und bezeichnet

1. Durch die Chorregentin Anastasia Werner drei Musikalien, nämlich

- 1 Stabat mater, f-moll, von Dreyer,
- 1 Messe von Dreyer, sie wird ausdrücklich als „geschrieben“, d. h. ungedruckt, bezeichnet,
- 1 Messe von Schwindel.

Alle drei Stücke werden als „von guter Komposition“ bezeichnet. Die drei Kompositionen befanden sich auf dem Zimmer der Chorregentin.

2. Ferner waren im Kloster noch 4 Violinen vorhanden, die durch verschiedene Nonnen ins Kloster gebracht worden waren, nämlich durch die Priorin Adelheid, die Subpriorin Franziska sowie die Chorfrauen Scholastika Herbst und Aloysia Bauer. Offenbar wurde die Musik bei den Zisterzienserinnen in Kirchheim eifrig gepflegt. Vielleicht wurde sogar das Spielen eines Instrumentes wie in der benachbarten Barockabtei Neresheim als Vorbedingung für die Aufnahme ins Kloster angesehen.

3. Liturgische Musikhandschriften

Bei der Bestandsaufnahme der Kirchheimer Musikalien im Jahr 1830 wurden ältere Musikalien des 15.–18. Jahrhunderts, vor allem liturgischer Art, d. h. Choralbücher, an fünf verschiedenen Orten vorgefunden und aufgezeichnet.

- a) In der *Klosterbibliothek*. Leider wird uns diese, von der wir auch in anderen Kirchheimer Archivalien wenig hören, nicht näher beschrieben. Immerhin waren darin im Jahr 1830 noch folgende Choralbücher vorhanden:

- 1 Antiphonarium Romanum vom Jahre 1498, in Schweinsleder gebunden (gedruckt oder geschrieben?),

- 1 Antiphonarium Romanum vom Jahre 1630,
- 1 Antiphonarium Romanum, „sehr alt, klein, ohne Jahreszahl“,
- 1 (Liederbuch) „die Harpfe Davids“ mit Noten, vom Jahre 1669,
- 2 kleine Antiphonarien aus den Jahren 1749 und 1763,
- 8 Stück Processionale, geschrieben in den Jahren 1700 (2), 1701, 1719, 1721, 1728 (2) und 1738.

Alle diese Bücher wurden der ehemaligen Bursnerin (Gutsverwalterin), Frau M. Aloysia *Bauer*, zu treuen Händen übergeben; sie sollte dieselben mit allen übrigen Chor-, Meß- und Mettenbüchern (= Brevieren), die sich bisher auf dem Frauenchor befanden, unter Verschuß aufbewahren.

b) Im *Frauenchor*, der durch die Orgel in zwei Hälften geteilt wurde. „Im Kästchen zur linken Hand“, d. h. auf der linken Chorseite befanden sich in einem offenbar verschließbaren Behältnis (Kasten) an Chorbüchern:

- 3 in Schweinsleder gebundene Antiphonarien aus den Jahren 1670, 1671 und 1672,
- 2 Antiphonarien in Schweinsleder, ohne Jahreszahl,
- 1 Antiphonar in braunem Leder ohne Jahreszahl,
- 4 Antiphonarien für das Fronleichnamfest, sämtliche ohne Jahreszahl, davon 2 in Schweinsleder, 1 in braunem Leder und 1 ungebunden,
- 3 „ganz große“ Antiphonarien in Schweinsleder, ohne Jahreszahl.

Auch auf der *rechten* Chorseite befand sich ein Kasten für Musikalien, in ihm fanden sich 1830 an Chorbüchern vor:

- 12 Antiphonarien zum Handgebrauch, davon 5 ohne Jahreszahl, die übrigen aus den Jahren 1665–1668 und 1676, 9 von ihnen in Schweinsleder gebunden,
- 3 „ganz große“ Antiphonarien in Schweinsleder, ohne Jahreszahl,
- 1 Processionale vom Jahre 1734.

Endlich war noch das zur Orgel selbst gehörige „Choralbuch“ (für die Orgelbegleitung des Chorals) vorhanden, das keine Jahreszahl trug und von der Chorregentin, die wohl auch selber Organistin war, aufbewahrt wurde.

c) Im *Kapitelsaal*, wo wohl im Winter die Metten oder Vigilien gehalten, nach der Aufhebung des Klosters vielleicht auch die übrigen Tagzeiten gebetet wurden, wurden festgestellt:

- 3 „ganz große“ Mettenbücher (= Breviere) in vorzüglichem Schweinsleder, ohne Jahreszahl,
- 1 Mettenbuch vom Jahre 1769,
- 3 kleine Mettenbücher,
- 2 Meßbücher, in Schweinsleder.

Alle diese hier unter a) bis c) aufgeführten liturgischen Musikhandschriften oder Drucke wurden am 10. August 1832 in die fürstliche Bibliothek abgegeben, die sich damals im einstigen Benediktinerkloster Mönchsdeggingen

befand, dann in Maihingen und seit einigen Jahren auf Schloß Harburg bei Donauwörth untergebracht ist, und dorthin überführt.

4. Pflege des mehrstimmigen Gesangs

Die Zisterzienserinnen von Kirchheim sangen nicht nur Choral, sie müssen auch den mehrstimmigen Gesang eifrig geübt und wohl auch den Mädchen, die sie erzogen, gelehrt haben. Nur so ist es zu begreifen, daß im Wallersteiner Musikalienverzeichnis neben den eben aufgeführten Choralbüchern auch eine große Fülle von Kompositionen enthalten sind, die den mehrstimmigen Gesang voraussetzen. Sie wurden alle „im Musikkasten ober dem (oberm) Chor“ vorgefunden. Es werden folgende Musikalien genannt:

a) gedruckte Werke:

6 Messen von *Gleisner*, 14 von *Schreyer*, 8 von *Kraus*, 8 von *Laser* nebst (= wohl beigegebenen) Tedeum und 12 Tantum ergo, 10 Messen von *Groll*, 6 von *Schreiner* nebst Stabat mater, 12 Messen von *Lederer* nebst 7 Motetten und 1 Requiem von *Pausch*, je 6 Messen von *Dreyer* = Opus XI, Opus II, Opus XVII, Opus VI, 3 Messen von *Laser* und 6 Symphonien von *Dreyer*. – Nach dieser ersten Übersicht waren an gedruckten Musikalien nicht weniger als 90 Messen, 12 Tantum ergo, 6 Symphonien, 7 Motetten, 1 Requiem, 1 Tedeum und 2 Stabat mater vorhanden. – Als *Komponisten* werden genannt: *Dreyer*/Ellwangen, *Gleisner*, *Groll*, *Kraus*, *Laser*, *Lederer*, *Pausch*, *Schreiner*, *Schreyer* und *Schwindel*.

b) Geschriebene, d. h. ungedruckte oder abgeschriebene Musikalien:

2 Messen in D und F von *Wagner*, 1 Messe in D von *Bixi*, 1 Messe in D von *Wagner* (Pastoralmesse), 1 Messe „Verbi incarnati“ in D von *Wagner* (zweifach vorhanden), 2 Messen in D und F von *Zach*, 2 Messen in B und F von *Schreiner*, 1 Messe „Bethlehemica“ von *Prem* in D, 1 Messe in D von Kapellmeister *Mango* in Eichstätt, 1 Messe in F von *Prem*, 2 Messen in C und D von *Wüst*, 1 Messe in C von *Schnitzer*, 1 Messe in C von *Köbering* (zweimal vorhanden), dazu 6 Litaneien aus dem Jahr 1752 vom gleichen Komponisten, endlich 1 Messe in Dis von *Dreyer*. – Nach dieser zweiten Übersicht waren an ungedruckten bzw. abgeschriebenen Werken 17 Messen und 6 Litaneien vorhanden. Dabei kommen neben den bereits genannten Meistern *Dreyer* und *Schreiner* als weitere *Komponisten* vor: *Bixi*, *Köbering*, *Mango*, *Prem*, *Schnitzer*, *Wagner*, *Wüst* und *Zach*.

c) Requiemsmessen:

gedruckte: 6 samt 3 Libera von *Dreyer* = Op. VII,
geschriebene: 3 von P. Anselm (Rössle) aus Kaisheim in D und Fis (in letzterer Tonart 2 verschiedene

Messen, eine davon wird als „von vorzüglicher Komposition“ bezeichnet),

in Kupfer gestochene: 3 von *Laucher* „auf das Leben des Kaisers Josef und (Erzherzogs) Leopold komponiert“.

- d) *Miserere* (= Ps. 50, wohl vor allem für Andachten in der Fastenzeit benützt) 6 von *Dreyer* = Op. III.

- e) *Vespern*:

gedruckte Notentexte: 5 von *Lederer*, 4 von *Schreyer* „cum psalmis“, 32 „psalmi vespertini“ von *Pausch* = Op. III, „sind von guter Komposition“, 5 von *Dreyer* = Op. XII, 28 „psalmi vespertini“ von *Dreyer* = Op. IV, 19 (Vesper-)Antiphonen von *Laucher*, geschriebene Notentexte: 1 in D von *Sandel*, 1 in A von *Dreyer*.

- f) *Offertorien*:

gedruckte: 12 Arien seu Offertoria von *Dittersdorf*, gedruckt 1795,
geschrieben: 1 in F von *Michael Haider*, 1 in D von *Bachschmidt*.

- g) *Diverse geistliche Gesänge und Musikstücke*:

1. *Symphonien*: 1 in D von *Schnitzer*, 1 in F und 1 in G von *Laser*.

2. *Hymnen*:

- a) *Tantum ergo*: 6 von *Dreyer*, geschrieben 1781, 1 von *Dreyer* aus dem Jahre 1785, 1 in C von *Betzler*, 1 in C von *Schnitzer*.

- b) *Andere Hymnen*: O salutaris hostia, für 4 Singstimmen, ohne Verfasserangabe, Jesus dulcis (memoria) von *Stöckl* „für das Orchester“, 2 „de nativitate Jesu Christi“ von *Schnitzer*, 1 „in festo sanctorum omnium“ in B von *Bachschmidt*, ferner je ein Hymnus in D von *Dreyer* und in B von *Schnitzer*.

3. *Litaneien*: 6 von *Dreyer* = Op. X, 2 in A von *Dreyer*, 1 in A von *Feldmayr*.

4. *Antiphonen*: 2 „Veni sancte spiritus“ in D und 1 in C von *Schnitzer*, je 3 „Salve regina“ in D und C von P. Anselm (Rössle) aus Kaisheim, 3 „Regina coeli“ in D, C und G von *Dreyer*, 14 Antiphonen von *Gruber* „für das Orchester“.

5. *Arien, Motetten, Terzetten*: 1 Arie „di an fo si“ in A, 1 Arie, Terzetto, 1 deutsche Arie vom Jesuskindlein in C (alle 3 Arien ohne Angabe des Komponisten), 1 deutsche Arie „O Mutter der Schmerzen“ von *Bachschmidt*, 3 „Domine ad adjuvandum me“ für das ganze Orchester von *Bachschmidt*, 4 Motetten zur Fronleichnamsprozession für das ganze Orchester von P. Barnabas *Mathes* aus Kaisheim aus dem Jahre 1796, 1 Terzetto in B für das Orchester von *Bachschmidt*, 1 Chorus in C von *Bachschmidt*.

Wenn man die vorliegenden Listen von musikalischen Kompositionen übersieht, so läßt sich feststellen, daß

nicht weniger als 29 Komponisten darin namentlich vertreten sind. Sie seien hier nochmals mit ihren Werken zusammengefaßt:

1. *Bachschmidt*: 1 Offertorium, 1 Hymnus, 1 deutsche Arie, 3 Domine ad adjuvandum me, 1 Terzetto, 1 Chorus.
2. *Betzler*: 1 Tantum ergo.
3. *Bixi*: 1 Messe.
4. *Dittersdorf*: 12 Arien oder Offertorien.
5. *Dreyer-Ellwangen*:
gedruckt: 25 Messen, 6 Requiem samt 3 Libera, 1 Stabat mater, 6 Miserere, 28 Psalmi vespertini, 1 Hymnus, 8 Litaneien, 3 Regina coeli; in der Reihenfolge des Erscheinens seiner Werke: Op. II = 6 Messen, Op. III = 6 Miserere, Op. IV = 28 Psalmi vespertini, Op. VI = 6 Messen, Op. VII = 6 Requiem und 3 Libera, Op. X = 6 Litaneien, Op. XI = 6 Messen, Op. XII = 5 psalmi vespertini, Op. XVII = 6 Messen (es fehlten also von seinen Werken in Kirchheim Op. I, V, VIII, IX, XIII–XVI);
ungedruckt: 1 Messe, 1 Vesper, 7 Tantum ergo.
6. *Feldmayr*: 1 Litanei.
7. *Gleisner*: 6 Messen.
8. *Groll*: 10 Messen, 4 Offertorien.
9. *Gruber*: 14 Antiphonen.
10. *Haider, Michael*: 1 Offertorium.
11. *Köbering*: 1 Messe, 6 Litaneien.
12. *Kraus*: 8 Messen.
13. *Laser*: 11 Messen, 1 Tedeum, 12 Tantum ergo, 2 Symphonien.
14. *Laucher*: 3 Requiem, 19 Antiphonen.
15. *Lederer*: 12 Messen, 7 Motetten, 5 Vespern.
16. *Mango, Eichstätt*: 1 Messe.
17. *Pausch*: 1 Requiem, 32 Psalmi vespertini = Op. III.
18. *Prem*: 2 Messen.
19. *Sandel*: 1 Messe.
20. *Schnitzer*: 1 Messe, 1 Symphonie, 3 Hymnen, 1 Tantum ergo, 3 Antiphonen.
21. *Schreiner*: 8 Messen, 1 Stabat mater.
22. *Schreyer*: 14 Messen.
23. *Schwindel*: 1 Messe.
24. *Stöckl*: 1 Hymnus.
25. *Wagner*: 4 Messen.
26. *Wüst*: 2 Messen.
27. *Zach*: 2 Messen.
Hinzu kommen noch die beiden Zisterzienser von Kaisheim:
28. P. Barnabas *Mathes*: 4 Motetten zur Fronleichnamsprozession.
29. P. Anselm (*Rössle*): 3 Requiem, 6 Salve regina (nach dem Neuburger Kollektaneenblatt 1882, S. 86 f., starb Mathes am 20. 2. 1803 in Ingolstadt, Rössle am 27. 9. 1811 als Pfarrvikar in Pielenhofen bei Regensburg).

5. Das klösterliche Orchester

Im obigen Musikalienverzeichnis wurde wiederholt ein Orchester erwähnt, das unstreitig nur von den Zisterziensern besetzt war. Ein Orchester setzt aber eine Reihe von Musikinstrumenten voraus, die vorhanden sein mußten und die auch im Wallersteiner Verzeichnis vorkommen. Sie scheinen allem nach reiche Verwendung gefunden zu haben. Zwar sind es nicht viele, die aufgeführt werden. Sie geben aber doch einen wertvollen Einblick in das musikalische Leben und Treiben, vor allem im Zusammenhang mit obiger Musikliteratur, einer Zisterzienserinnenabtei des 18. Jahrhunderts.

Auf 4 vorhandene Violinen wurde bereits zu Beginn dieses Aufsatzes hingewiesen (oben n. 2). Neben diesen werden noch folgende Musik-Instrumente genannt, die um 1832 noch vorhanden waren:

- 1 Inventionstrompete mit Mundstück und Aufsatz von Messing; sie wurde erst 1828 von der verstorbenen Äbtissin für die ehem. Abteikirche angekauft,
- 1 „Trompetta marina“ aus Holz, ohne Saiten,
- 2 „Trompetta marina“ aus Holz, ohne Saiten, „die beide statt der Waldhörner gebraucht werden“,
- 1 Paar Pauken mit Schlägel, eisernem Gestell und eisernem Stimmer,
- 1 Kontrabaß mit 2 eisernen Stimmhaken,
- 1 alte Violine.

Wie sich aus dieser Zusammenstellung ergibt, war das Orchester der Nonnen von Kirchheim um das Jahr 1832 nicht mehr allzu groß; vielleicht war es ein halbes Jahrhundert früher noch etwas ansehnlicher. Immerhin standen den Nonnen um 1832 noch 14 Musikpulte für den Notfall zur Verfügung.

6. Nachrichten über die Klosterbücherei

Der Bericht vom 6. November 1830 über die Kirchheimer Musikaliensammlung wurde vom fürstlich-wallersteinschen Geheimen Rat Kohler mit wenig Befriedigung aufgenommen. Er hatte mehr erwartet. Er wunderte sich nicht wenig, daß ein so altes Stift wie Kirchheim gar kein musikalisches Werk besitzen sollte, das über die zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts zurückging. Er befahl darum am 2. März 1831 ein abermaliges genaues Nachspüren in den Räumen des Klosters Kirchheim nach älteren musikalischen Werken, Chorbüchern usw., indem er die bisher verzeichneten Musikalien der Abtei als „höchst unbedeutend“ bezeichnete.

Auf diese höchste Weisung aus Wallerstein setzte sich das fürstlich wallersteinsche Rentamt in Kirchheim mit den noch lebenden Zisterzienserinnen von Kirchheim ins Benehmen, um nähere Erkundigungen über die Vergangenheit des Klosters einzuziehen. Daraufhin berichtete es am 10. März 1831 nach Wallerstein folgende Neuigkeiten. Bei Neuanschaffung von musikalischen

Werken seien die älteren Musikalien gewöhnlich an die Lehrer in den Schulen der umliegenden Dörfer verschenkt oder auch als Makulatur verkauft worden. Nicht allzuweit von Kirchheim entfernt lag damals die Papiermühle von Weileranhausen bei Christgarten unweit Nördlingen, die von 1679 bis 1871, also rund 200 Jahre, bestand; dorthin wurden wohl das alte Papier des Klosters und damit auch alte, abgegriffene oder unbrauchbar gewordene Musikalien verkauft und dann eingestampft.

Des weiteren berichtete das fürstliche Rentamt einiges über die Klosterbibliothek von Kirchheim. Hiernach befanden sich 1831 in ihr noch eine größere Anzahl alter Chorbücher, meist in schönen Einbänden. – Nach einem weiteren Bericht des fürstlichen Rentamts vom 28. März 1831 – in der Zwischenzeit waren wohl die Bücherbestände eingehend durchgesehen worden – bestand die Bibliothek des Klosters Kirchheim „aus lauter lateinischen Psalterien, Brevieren und deutschen Gebetbüchern, dann Predigten, welche jedesmal bei dem Absterben einer Nonne dahin gebracht worden sind“. Weiter wurde gemeldet, daß die vorhandenen Predigtwerke „aus dem 13.–16. Jahrhundert“ stammten, „die als Manuskripte für eine Bibliothek von Wert sein dürften, so z. B. Andachtsübungen des Grafen Wilhelm und der Gräfin Magdalena von Oettingen, der Äbtissin Cordula von Seggendorf (um 1561–1566), der (Chorfrau?) Agnes von Werdenberg, dann mehrere Manuskripte auf Pergament“. Mit diesen Hinweisen auf klösterliche oder gräfliche Erbauungsliteratur wird die Frömmigkeitsgeschichte des spätmittelalterlichen Klosters Kirchheim berührt, auf die schon vor nahezu 40 Jahren Georg Grupp aufmerksam gemacht hat (vgl. Aus dem religiösen Leben des Rieses im Mittelalter, in: Jahrb. Hist. Ver. Nördlingen VIII/1922, S. 27–32: Die Zist. in Kirchheim; vgl. auch P. Weißenberger, Psalmenfrömmigkeit im Kloster Kirchheim im 16. Jahrhundert, in: Cist. Chronik, Bregenz, 67/1960, S. 1–10).

Auf Grund obiger rentamtlicher Berichte wurde die Bücherei des Klosters Kirchheim von seiten der fürstlichen Verwaltung in Wallerstein geschlossen und der Schlüssel dazu, den bisher die Frau Subpriorin als Bibliothekarin des Klosters verwahrt hatte, vom fürstlichen Rentamt übernommen. Die älteren Werke der Bibliothek aus dem 14. bis 17. Jahrhundert wurden am 24. April 1831 der fürstlichen Domianalkanzlei in Wallerstein vorgelegt und dann der fürstlichen Bibliothek einverleibt. Alle übrigen als wertvoll geltenden Bücher der einstigen Zisterzienserinnenabtei Kirchheim wurden am 10. Mai 1831 bzw. im August 1832 in die Kanzlei nach Wallerstein abgeholt, ohne daß jedoch ein genaues Verzeichnis darüber erstellt worden wäre.

Schließlich sollen noch etwa 100 Bücher aus dem 18. Jahrhundert, meist Gebetbücher oder sonstigen erbaulichen Inhalts, vorhanden gewesen sein, die dann in den folgenden Jahrzehnten, besonders nach dem Tod der letzten Nonne von Kirchheim, zugrunde gingen oder sonst spurlos verschwanden.